

Rede: 4. Jahrestag Brandanschlag Winterbach 11. April 2015 (Dieter Keller für die DKP)

Wir haben während unserer Demo. lebhaft, lautstark und kämpferisch zum Ausdruck gebracht wir sind gegen Rassismus, Neofaschismus und rechte Gewalt. Das ist gut so. Machen wir weiter so.

Am 9. April 1945 ermordeten die Nazis im KZ Dachau, den Kommunisten und Widerstandskämpfer, den Attentäter auf Hitler, Georg Elser. Mit seinem Attentat am 9. November 1939 wollte er Krieg und Faschismus und weiteres Blutvergießen verhindern. Es war eine mutige bewundernswerte Tat. Wäre diese Tat, gelungen wäre Deutschland, Europa und der Welt vieles erspart geblieben.

Auf den heutigen Tag vor 70 Jahren am 11. April 1945, fand die Selbstbefreiung des KZ Buchenwald statt. Auf dem Appellplatz des faschistischen Grauens schwören die Häftlinge:

„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel. Das sind wir unseren gemordeten Kameraden, ihren Angehörigen schuldig.“

Die allermeisten Genossinnen und Genossen und Widerstands\*kämpferinnen leben nicht mehr. Doch wir, die wir noch leben und hier stehen, stellen uns diesem Schwur. Wir beherzigen ihn und tragen ihn weiter.

Am 8. Mai 1945 wurde Deutschland, Europa und die Welt von Krieg und Faschismus befreit. Es war ein Tag der Befreiung und der Hoffnung auf ein friedliches, demokratisches und antifaschistisches Deutschland.

Peter Gingold Ein jüdischer Antifaschist und Kommunist in der französischen Resistance und der Bundesrepublik, erlebte den 8. Mai als Freudentag in Turin. In seinen Erinnerungen schreibt er:

„Unter Mandolinenklängen von „Bella ciao“, „Avanti popolo... bandiera rossa“ sangen und tanzten wir bis in die tiefe Nacht. So kann nur ein Volk feiern, das selbst heldenhaft um seine Befreiung gekämpft hat.

„Die Befreiung! Der deutsche Faschismus endgültig zerschmettert, die Menschheit vor dem Untergang in die Barbarei gerettet. Ich hatte Tränen der Freude, aber auch der Trauer, wenn ich an all jene dachte, die ihr Leben für diesen Tag eingesetzt hatten, ihn aber nicht mehr erleben konnten.“

Für Peter Gingold war der 8. Mai ihn das „Morgenrot der Menschheit“ war, wie er immer wieder erzählte. Ein Tag also der Freude über die Befreiung von Krieg und Faschismus.

Ein Tag der Trauer für all jene die diesen Tag nicht mehr erleben konnten.

Sie konnten nicht mehr befreit werden. Ebenso wie Millionen von Menschen die während der Zeit des Faschismus, egal aus welchen Gründen und welcher Herkunft auch immer, verfolgt, gequält, vergast, gemordet und getötet wurden.

Für den deutschen Imperialismus, die Ewiggestrigen, für Kriegstreiber, für Nazis und Neonazis, aber war und ist dies ein Tag der Kapitulation, der Niederlage. Eine Schande, die sie wettmachen wollen.

Die Schatten über dem „Morgenrot der Menschheit“ werden immer dunkler, brauner und länger.

- Deutsche Waffen und deutsches Geld morden mit in aller Welt. Aus dem Nie wieder darf von deutschem Boden ein Krieg ausgehen, wird immer mehr kein Krieg ohne uns.

- Der Brandanschlag auf die geplante Asylunterkunft in Tröglitz will man uns als Einzelfall einreden. Dem ist aber nicht so. Tröglitz ist überall.

- Die Blutspur und Liste der Gewalttaten und Verbrechen der Neonazis wird immer länger. Sie reicht von Flensburg, ins Remstal über Winterbach bis an die Zugspitze. Gewalttaten sind nur die Spitze des Eisberges. Unter dieser Spitze liegt eine latente menschenfeindliche Haltung auf Asylbewerber, Fremde und Minderheiten bis tief in die Mitte der Gesellschaft. Rassismus und Neofaschismus sind gesellschaftliche Realität. Sei es als Stiefelfaschisten oder weiße Kragentäter. Dagegen setzen wir uns mit aller Entschiedenheit zur Wehr. Geben wir Nazis keine Chance.

- Gewalttaten und erhöhte Gewaltbereitschaft zeigen nur zu welchen Verbrechen Neofaschisten fähig sind wenn man sie gewähren lässt, wegschaut, verharmlost. Sie unterstützt, finanziert und hofiert, andererseits Linke und Antifaschisten kriminalisiert.

Das werden und dürfen wir nicht hinnehmen. Wir werden weiter aufklären, kämpfen und auf die Straße gehen. Ich sage sehr deutlich: Wer über Krieg und Faschismus redet darf zum Kapitalismus nicht schweigen. Denn: In den kapitalistischen Macht – und Eigentumsverhältnissen und ihrem Profitstreben liegen die Ursachen von Krieg und Faschismus.

Ich bin Vorsitzender des DGB Fellbach und möchte kurz noch etwas etwas sagen unserer Forderung an den Gemeinderat der Stadt die Hindenburg – und Heinkelstraße in Namen von Widerstandskämpfer und Antifaschisten um zu benennen. Die Reaktion darauf ist bezeichnend. Verharmlosung von Kriegstreiberei und von faschistischen Verbrechen durch führende Kommunalpolitiker.

Bei dieser Forderung geht dem Fraktionsvorsitzenden der FW/FD Herrn Lenk, und seiner Fraktion „der Hut hoch.“ Waren doch diese so genannten „Antifaschisten“ überwiegend gewaltbereite „Antidemokraten.“ Und weiter Hindenburg und Heinkel müssen als Person des „herrschenden Zeitgeistes respektiert und beurteilt werden.“

Auf einen Satz gebracht heißt das: Verbrechen und Gewalttaten sind dem jeweiligen Zeitgeist geschuldet, damit gerechtfertigt.

Kurz ein Satz zu Heinkel: Er war Fabrikant des Todes, Profiteur des Holocaust und hatte auf seinem Firmengelände ein eigenes KZ indem Menschen in den Tod getrieben wurden.

Der Fraktionsvorsitzende der CDU Spieth, sagte dazu auf der öffentlichen Gemeinderatssitzung: „Was wäre mit den Menschen passiert, wenn sie nicht bei Heinkel gearbeitet hätten. Wäre es ihnen vielleicht noch schlechter ergangen?“

Ich frage geht es noch zynischer. Meine Meinung NEIN!

Am Dienstag wird der Gemeinderat in einer öffentlichen Sitzung Beginn 17:30 über die Umbenennung beraten. Ich bin zwar nicht der OB lade euch aber dazu herzlich ein. Wir machen uns da keine Illusionen. FW/FD und CDU haben die Mehrheit, die SPD schwankt. Wir aber bleiben konsequent dabei:

**Ehre wem Ehre gebührt! Hindenburg und Heinkel gehört keine!**

Ehren wir heute Georg Elser, Peter Gingold, und die vielen tausend Widerstandskämpfer\*innen und Antifaschist\*innen. Ehren wir die Selbstbefreier von Buchenwald.